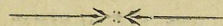


Da aber die Hauptorte des Thales, Oberkirch und Oppenau, bereits in den Besitz des Bischofs zu Straßburg übergegangen waren, das Kloster Allerheiligen mit seinen beträchtlichen Besitzungen sich enge an das Bistum anlehnte und auch in der Zeit, wo der Begriff der Landeshoheit erst festere Gestalt annahm, die Markgrafen von Baden den bischöflichen Ansprüchen noch nicht gegenüberstanden, sondern den freiburger und ebersteiner Lehensträgern, sämtlich wieder durch Lehens oder Dienst von dem Bischof abhängig, die Wahrung der Rechte überlassen blieb, so gelang es diesem nach vielen Streitigkeiten seine Oberhoheit auch auf das hintere Thal auszudehnen. Doch behaupteten diese vordem ebersteuinschen und freiburgischen Lehensgüter und ihre Inhaber, die sog. „ritterlute“, „die frien geburen mit iren rechten im Noppenauerthal“, das ganze Mittelalter hindurch eine besondere, bevorrechtigte Stellung. Man vergl. die Weistümer in B. III p. 484 u. XXXIX p. 137 ff. der Oberrh. Zeitschrift. Die Streitigkeiten über Wald- und Jagdrecht erfüllten noch das ganze XV. und XVI. Jahrhundert.

Unter den wenigen Gütern, die den Grafen von Eberstein nach der Teilung von 1404 in der Mortenau verblieben waren, ist das bedeutendste das Schloß Schauenburg mit seinen Zugehörten, das Stammlehen der Edlen dieses Namens. Auch dieses fiel nach dem Aussterben der Grafen noch im XVII. Jahrhundert an Baden. Beginnend bei den Dörfern Kartung und Halberstung erstreckte sich der nunmehr badische Besitz in der Mortenau hinauf bis zu den Dörfern Zimmern und Zusenhofen, nördlich durch das Thal von Neuweier, südlich durch das Renchthal begrenzt und ostwärts zogen sich die tiefen Waldungen von der Badener Höhe über die Hornisgründe hinauf bis an den Kniebis. Nur der Besitz des Bistums Straßburg störte den Zusammenhang und die Abrundung dieser schönen Erwerbungen.



4. Erwerbungen von den Grafen von Freiburg und den Herren von Geroldseck.

Mit dem Zehnten und dem Patronate der Pfarrkirche zu Nußbach, jener Mutterkirche des ganzen Renchthales, hatte die Herzogin Uta von Schauenburg ihr Kloster Allerheiligen begabt, und die Witwe und die Kinder Egons von Urach-Freiburg hatten dieser Schenkung den großen Fronhof im Dorfe, zu dem früher Zehnt und Patronat gehört hatten, hinzugefügt. Dieser Güter halben kam Markgraf Hermann von Baden 1240 mit Allerheiligen in einen Streit, der sich soweit steigerte, daß der Markgraf das Kloster feindlich angriff und Propst und Mönche gefangen nahm. Bischof Konrad von Speier und Propst Berthold zu Straßburg, beide aus ebersteuinschem Ge-

Altes und Neues.